



Dieses Foto des Dinklager Bahnhofs aus der Zeit um 1910 wurde dem Heimatverein aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt. Vermutlich entstand es bei der Ankunft einer neuen Lokomotive (siehe links). Wer noch nähere Auskünfte zu dem Foto machen kann, insbesondere zu dem kleinen Gebäude vor dem Bahnhofsgebäude, möge sich bitte melden (Tel. 4179).

Use Dinklaoger Baohnhoff Von Maria Rottstegge

Lääst man van Doge wat van Iesenbaohnnen in Zeitungen of süss wo, dann stah uck wat von roen Taohlen dorbi. Tau Tied is woll al's in roe Taohlen versackt.

Wat ower die Dinklaoger Kleinbohn domaols was, dei kreegen sogoar noch Öwerschuß herut. Man kann dat so schön inne Chronik Dinklaoge noläsen. - Un doch möß use Pingel-Baohn verschwinn'.

Drüm meen ick - Baohnhoff - Krapp - un Bauverein - dat hörde tau dei Tied tausame. - Wat'n Begäbenheit, wenn dei Zug aftuckerde un wenn hei inlööp - för us Kinner - un uck as wi al grötter wörn. - Wat suusen wi los, wenn wi an Schalter fraogen schulln, wann dei Zug in Lohne Anschluß no Brämen of Ossenbrügge har.

Anne Wänn' in Wartesaol hängen kunterbunte Plakaot-Beller ut Öwersee-Länner. Man seeg hoge Kokospalmen mit dicke Nääte dran - up ein' klatterde 'n Aope hoch. Dei lüe dor lööpen plattbarwt dörn witten Sand an't groote Waoter langs - dunkelbruun brennt vanne Sünn, dei van knallblauen Himmel straohlde.

Dor kun wi us nich satt an kieken!

Van Doge harn dei Kinner ehre Öllern so lange drinnst, mit ehr dor in Urlaub hentaufleigen, ower domaols! Lengen harn wi dor uck woll no, ampat in Winter, wenn us bold Iesdröppels unner dei Näsen hängen, van wegen dei Külle. Dann schuulken wi us dicht an den Kachelaomt, dei dei twei Warterüme gliektietig heizen kun. Ticken spälen kun man so herrlick üm al dei Diske un Stäuhle tau. Gauselmanns Marie stünd meistdeils achter dei Theke, üm dei Schoppenkerls dei groten un lüttken Pintkes vull tau geiten.

„Dei Schönste Platz is immer anne Theke . . .“ doamaols jüst as hüüt - dei Lüe hebbt hüützeds bloß mehr Geld dortau.

Wat 'ne Begäbenheit, wenn dei Zug inlööp - un Dinklaoger kömen in Urlaub, dei dor annerwägens inne Stadt wörn. Ehre Famillgen stünn praot mit Handwaogen, Schuwkaor of Röer, üm dei groten Kuffers, of flochten Körwe up tau laoden. Taxis geeft nich - un Bramlaogen Rullwaogen leet man nich extra vörfäuern. - Ick denk an mien eigen Kaomen, at ick ute Stadt in Urlaub köm. - Dat Gefühl - wenn man in Lohne utsteeg, un use Pingel-Anton puußend un zißend praot stünd - jüst - as wenn hei dat uck nich aftäuben kun - mit mi dei lesten Kilometer no Dinklaoge af tau zuckeln. - Wenn hei dann endlich afratterde un Stichternatts Papa diene Kaorten knipsde, di dorbi anstraohlde un frög: „Na, uck in Urlaub no Hus!“ - dann güng dat bold nich drock naug, bit man in Baukstermuer den hogen Dinklaoger Kerkorm seeg - dorbi schööt mi dat manger so natt inne Ogen. - Wenn dei Zug dann bi Brunkenkel den lesten Fleit afgeef, dat dei Baohnlü Bescheid wüssen - un Möller Gerd dei Weichen stellte - dann stünd ick al an't Fenster - keek no'n Bauverein ut, winkde - egaol - well dor jüst ute Dörn treet. Wer dat noch schaffde, rennde no'n Baohnhoff, üm dor bi tau wäsen, wenn man uten Zug sprüng.

Dei Baohnvörsteher stünd rotmüßt, gräutde mitte Kelle un lachde di an - Möller Gerd straohlde: „Kiek an, büst uck wer dor!“ - Dat wör richtige Heimat-Musik, - geben di dei Hand, hülpden dien Kuffers rutsetten - un du stünds dor - und seegst bloß lachende Gesichter.

Krapps Hanne und Ziska, mitsamt dei Köökenwichter stünn inne Dörn un freiden sick, dat userein gaut un heile ute Stadt trügge kaomen was. - Kun uck wäsen, dat'n Reisender för dei Nacht bi ehr öwer bleef.

Sücke Erinnerungen an usen Baohnhoff sünd doch einmaolig - dat vergett man nich - un ick glöw - jederein' van jau is dat al maol so gohn.

Wat is dorgägen sone Bushaltestäe van Doge! - - -